



Projekt

**„Einrichtungsbefragung zur Situation in ausgewählten
Gesundheitsfachberufen in Berlin-Brandenburg“**

Workshop "Regionale Berufsorientierungsmesse Cottbus"

am 30.09.2014 in Cottbus

Protokoll

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Ansprüche und Erwartungen an die Berufsorientierungsmesse aus regionaler Sicht
3. Setzung inhaltlicher Schwerpunkte
4. Wege der Ansprache von Jugendlichen – Was ist Arbeitgeberattraktivität?
5. Festlegung der nächsten Schritte und Verantwortlichkeiten
6. Resümee

TOP 1: Einführung und Begrüßung

Herr Carsten Welker (SÖSTRA) begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops und stellte kurz die bisherigen Projektaktivitäten und -zusammenhänge vor. Aus den im Rahmen des Projekts erarbeiteten Erkenntnissen und Handlungsansätzen wurde die Berufsorientierung für Jugendliche im allgemeinen und die Prüfung einer verstärkten regionalen Berufsorientierung auf Gesundheitsfachberufe als potentielle Maßnahmen zur Fachkräftesicherung abgeleitet.

Anhand der Tagesordnung stellte Herr Welker das Workshopziel, Gestaltungsformen einer Berufsorientierungsmesse für die regionale Gesundheitswirtschaft zu konzipieren, vor. Als zentrale Fragestellungen wurden dazu die Abgrenzung der darzustellenden Gesundheitsbranche, mögliche gemeinsame Aktivitäten, erfolgversprechende Formen der Ansprache von Jugendlichen sowie die Festlegung von nächsten Schritten und Verantwortlichkeiten benannt.

TOP 2: Ansprüche und Erwartungen an eine Berufsorientierungsmesse aus regionaler Sicht

Einleitend wurde festgehalten, dass aktuelle Angebote der Berufsorientierung und Ausbildungsmessen in der Region vielfältig vorhanden und die relevanten Akteure in diese eingebunden sind.

Die Frage der Notwendigkeit einer eigenen Berufsorientierungsmesse für die Gesundheitswirtschaft in der Region wurde abschlägig beantwortet. Die bestehenden branchenübergreifenden Messen und Ausbildungsbörsen bieten eine hohe Attraktivität für die anzusprechenden Zielgruppen als eigenständige, zum Teil sektoral fokussierte Veranstaltungen.

Ein gemeinsames und gebündeltes Auftreten der regionalen Gesundheitswirtschaft auf den vorhandenen, größeren Berufsorientierungsmessen, ggf. in eigenen Ausstellungsbereichen, wird von den Teilnehmenden als hilfreich und wünschenswert angesehen. Ziel dieses gemeinsamen Auftretens ist es, die Wahrnehmung der Branche und der einzelnen Einrichtungen in der Region durch eine Bündelung der Ressourcen zu erhöhen.

Als Ansprüche an eine erfolgreiche Berufsorientierungsmesse wird zum Einen die direkte Kontaktaufnahme mit Jugendlichen, vor allem zur Gewinnung von Auszubildenden definiert. Gleichzeitig herrscht aber auch Konsens, Berufsorientierung als langfristige Maßnahme und einen Mosaikbaustein der Fachkräftesicherung zu verstehen. Berufsorientierungsmessen sind dabei nicht nur als Ansprechort für Schülerinnen und Schüler, sondern auch als Kontaktmöglichkeit zu Studierenden, Fachkräften (anderer Branchen) und Arbeitslosen zu verstehen.

Abgeleitet aus diesen Diskussionssträngen wurde in der Runde ein Konsens erzielt, dass eine gemeinsame Präsentation der Akteure als Teil der Gesundheitswirtschaft auf einer Messe Erfolg versprechend sei. Ein solch gemeinsamer Auftritt soll grundsätzlich in eine bestehende Messe integriert werden.

In diesem Zusammenhang wurde auch das Akteursspektrum einer Vorbereitungsgruppe für eine Messe benannt. Hierbei kann es sich um die Kommune (ggf. Schulamt), die Agentur für Arbeit (Berufsberatung und Arbeitgeberservice), die Jobcenter, die Kammern (IHK, HWK) und Innungen, Einrichtungen sowie die Schulen (beruflich und allgemeinbildend) und Elternvertretungen handeln. Durch eine Integration der Gesundheitswirtschaft in ein bestehendes Angebot ist davon auszugehen,

dass eine solche Vorbereitungsgruppe einer Messe bereits existiert. Daher sei es notwendig, eine relevante Ansprechperson für den Gesundheitsbereich in die Vorbereitungsgruppe zu integrieren. Hierzu wurde seitens des GPV die grundsätzliche Bereitschaft erklärt. Dies müsse jedoch noch mit dem Vorstand geklärt werden, ebenso wie beim GPGV.

TOP 3: Setzung inhaltlicher Schwerpunkte

Grundsätzlich wurde bei der Definition der Gesundheitswirtschaft auf das „Zwiebelmodell“ verwiesen (IAT, vgl. u.a. [hier](#)), das die Vielschichtigkeit der Branche und der dahinter stehenden Berufe zeigt. Eine vollständige und abschließende Vorab-Definition der regionalen Gesundheitsbranche soll es jedoch nicht geben, das in der Folge von den engagierten Akteuren zu erarbeitende und umzusetzende Messekonzept wird weiteren Interessenten offen stehen. Der fachliche Schwerpunkt des gemeinsam angestrebten Auftritts auf regionalen Berufsorientierungsmessen wird aus Sicht der Teilnehmenden vor allem auf der Kranken- und Gesundheits- sowie der Altenpflege liegen.

Als gemeinsame Aufgabe der regionalen Gesundheitswirtschaft im Rahmen eines Auftritts auf Berufsorientierungsmessen wird festgelegt, Schülern und Jugendlichen ein realistisches Bild von der Branche(nvielfalt), den Rahmenbedingungen für Arbeit und Ausbildung sowie von Anforderungen der Berufe und dem Berufsleben zu vermitteln. Dafür sind auch die Ansprüche und Wünsche der Jugendlichen an die Arbeitsbedingungen und Berufsanforderungen aufzunehmen und zu berücksichtigen. Dabei sind insbesondere die persönlichen Eigenschaften, die für eine berufliche Tätigkeit in einem der Gesundheitsfachberufe von den Beschäftigten gefordert sind, darzustellen.

Der Messeauftritt dient einem ersten Aufschluss von Jugendlichen, um ihr Interesse für eine Berufslaufbahn in der Gesundheitswirtschaft zu wecken. Dazu sind als gemeinsame Aktivität auf der Messe die Vielfalt der Gesundheitsfachberufe sowie die jeweiligen Berufszugangswege (Ausbildung, Studium, Praktika, Umschulung) aufzuzeigen. Dabei werden auch bestehende Zusammenstellungen (bspw. „Atlas zur Ausbildung in der Gesundheit“ oder der „Studienatlas Gesundheit in Berlin und Brandenburg“) berücksichtigt.

TOP 4: Wege der Ansprache von Jugendlichen und

TOP 5: Festlegung der nächsten Schritte und Verantwortlichkeiten

wurden zusammen diskutiert.

Als Voraussetzung für eine erfolgreiche Beteiligung der regionalen Gesundheitswirtschaft an Berufsorientierungsmessen wird die Entwicklung einer einheitlichen Marketingstrategie für die Branche in der Region gesehen.

Eine gemeinsame Kampagne mit dem Ziel, Begeisterung für berufliche Tätigkeiten in der Gesundheitsbranche zu wecken und bestehende Vorurteile gegenüber der Branche abzubauen, die offen mit Stärken und Schwächen der Gesundheitsfachberufe umgeht, wird als zielführend bewertet. Elemente dieser Kampagne könnten in einer gemeinsamen „Dachmarke“ mit Logo, Slogan/Claim, Gesicht und Flyer öffentlichkeitswirksam kommuniziert werden. Hierfür kann auch auf Erfahrungen

des Regionalen Wachstumskerns, von Agenturen, Verbänden und Initiativen sowie der Kammern aufgebaut werden.

Als erster Vorschlag für einen Namen der Kampagne wurde auf dem Workshop der Slogan „BERUFung Gesundheit“ entwickelt. Dieser kann durch entsprechende Zusätze regionalisiert werden (z.B. „BERUFung Gesundheit Cottbus“).

In die Erarbeitung geeigneter Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit auf Berufsorientierungsmessen, bspw. Plakate, Flyer, Broschüren etc. sind Jugendliche und Auszubildende einzubeziehen. Ebenso hat sich aus den Erfahrungen der Workshopteilnehmer heraus, die Ansprache der Jugendlichen durch eigene Auszubildende bewährt. Eine schriftliche ebenso wie eine direkte Ansprache kann so klarer, präziser („auf Augenhöhe“) erfolgen.

Die methodischen Schwerpunkte zur Umsetzung des Auftritts auf Berufsorientierungsmessen werden im Workshop in inhaltlich verschiedene Gruppen geteilt gesehen.

Als gemeinsam für die und von der regionalen Gesundheitswirtschaft auf Berufsorientierungsmessen umzusetzende Maßnahmen werden die folgenden Ansätze vorgeschlagen (die Reihenfolge entspricht der Priorisierung der Maßnahmen durch die Workshopteilnehmenden):

Videotrailer

- Kurzes, ansprechendes Video, das die Bandbreite der Gesundheitswirtschaft darstellt und die Anforderungen der Berufe an Jugendliche inkl. der Rahmenbedingungen beschreibt.
- Das Video hat nicht den Anspruch ein vollständiges Branchenbild zu ergeben, die Beschäftigungsprofile der „big player“ in der Region sind aber zu berücksichtigen. Einzelne Akteure und Einrichtungen sollen nicht betont werden.
- Für die Umsetzung bestehen Anknüpfungspunkte zu vorhandenen Initiativen der Regionalen Wachstumskerne und des Clusters Gesundheitswirtschaft.
- Vereinbarungen
 - Verantwortlich für weitere Umsetzung unter Berücksichtigung der Förderbedingungen für den RWK Cottbus: Frau Kasch
 - Alle Teilnehmer sammeln Ideen für die Umsetzung und mögliche Inhalte und senden diese an Frau Kasch.
 - Frau Kasch bündelt diese und entwickelt das Konzept gemeinsam mit dem RWK Spremberg weiter.

Gemeinsame Werbemittel

- Nutzung aussagekräftiger, prägnanter Werbemittel, die die regionale Gesundheitswirtschaft als attraktives Betätigungsfeld darstellen
- Ein Beispiel hierfür könnte eine „Postkarte Gesundheitswirtschaft“ mit individuell gestaltbarer Rückseite sein, die über die Branchenakteure und Einrichtungen verteilt wird. Weitere Beispiele für Werbemittel sind Flyer oder kleine Gebrauchsgegenstände.
- Vereinbarungen
 - Verantwortlich für weitere Umsetzung unter Berücksichtigung der Förderbedingungen für den RWK Cottbus: Frau Kasch

- Alle Teilnehmer sammeln inhaltliche Umsetzungsideen und mögliche Ansprechpartner für die Gestaltung und leiten diese an Frau Kasch weiter.

Zentrale Anlaufstelle „Gesundheit Südbrandenburg“ / Aktionsecke

- Zur gemeinsamen Darstellung der regionalen Gesundheitswirtschaft wird die Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle innerhalb der jeweiligen Berufsorientierungsmesse als sinnvoll erachtet.
- Diese Anlaufstelle dient gleichzeitig als „Aktionsecke“, in der sich die jeweils auf der Messe vertretenen Aussteller der regionalen Gesundheitswirtschaft mit interaktiven Angeboten und zur sinnlichen Darstellung der Berufe präsentieren können.
- Vereinbarungen
 - Verantwortlich für weitere Umsetzung: Frau Baumgarten
 - Frau Baumgarten bündelt mögliche Angebote und Ideen für Aktionsecke. Alle Teilnehmer sammeln inhaltliche Umsetzungsideen und senden diese an Frau Baumgarten
 - Die auf dem Workshop nicht anwesenden Akteure aus der Gesundheitsbranche werden zu einem späteren Zeitpunkt, ggf. über GPV-Vorstand, eingebunden.

Eingang / MesseTV:

- Es wird ein gemeinsames Messe-Rollup (Abbild einer offenen Tür) für die regionale Gesundheitswirtschaft entwickelt. Auf die geöffnete Tür werden QR-Codes gepinnt, über die interessierte Jugendliche Internet-Kurzvorstellungen der Gesundheitsfachberufe abrufen können.
- Hierfür können u.a. die bereits erstellten Online-Angebote der ArbeitsAgentur (Videoprofile des [Berufe.TV](#), und [Planet Beruf](#)) oder das IHK Portal [Berufsorientierung-Brandenburg](#) genutzt werden.
- Vereinbarungen
 - Verantwortlich für weitere Umsetzung: Frau Baumgarten, unterstützt von Herrn Fiedermann
 - Kann angesichts der zu erwartenden geringen Kosten ggf. über die Verbände GPV und/oder GPGV realisiert werden.

Messeansprache

- Die Veranstalter der regionalen Berufsorientierungsmessen werden über die Ergebnisse des Workshops und das Interesse der regionalen Gesundheitswirtschaft an einer gemeinsamen Präsentation informiert.
- Vereinbarungen
 - Herr Fiedermann nimmt Kontakt zu den von der ArbeitsAgentur organisierten Berufsorientierungsmessen auf.
 - Frau Bolz spricht die IHK sowie die Messeveranstalter der IMPULS Messe an.
 - Hinsichtlich des mit den Maßnahmen anzustrebenden **Zeithorizonts** für gemeinsame Aktivitäten der regionalen Gesundheitswirtschaft auf Berufsorientierungsmessen wird eine Orientierung auf Messen **ab dem zweiten Halbjahr 2015** als realistisch eingeschätzt.

Als weitere Möglichkeiten, die Branche aktiv und attraktiv auf regionalen Berufsorientierungsmessen vorzustellen, wurden im Rahmen des Workshops folgende Vorschläge benannt und bewertet:

- **Messe-Quiz**
Gemeinsames Quiz der Gesundheitsbranche mit Informationen zu vielen Gesundheitsberufen. Wird als vielversprechendes Instrument zur Ansprache Jugendlicher bewertet. Gilt aber auch als vergleichsweise aufwändig, da ein Messe-Quiz zielgruppenspezifisch ausgestaltet werden und ausgewertet werden muss sowie einen Preis / Gewinn erfordert.
- **Barcamp**
Offene Veranstaltung (bspw. Workshop) mit vorgegebenem Thema. Die inhaltliche Ausgestaltung sowie der Veranstaltungsablauf werden von den Teilnehmern zu Beginn selbst entwickelt und im weiteren Verlauf flexibel gestaltet.
- **Vorträge**
Vorträge zur Branche in der Region im allgemeinen Rahmenprogramm der Messe werden als eher wenig geeignet für eine erfolversprechende Fachkräftegewinnung / Berufsorientierung erachtet.

Als eher (einrichtungs-)individuell und in Abstimmung mit jeweiliger Messeleitung durchzuführen werden folgende Maßnahmen gesehen:

- Vorträge (einrichtungsspezifisch)
- Workshops
- Speed-Dating
- separierte Räume (Übungs- und Demo-Raum, Raum für Bewerbungsgespräche)
- Stellenbörse

TOP 6: Resümee

In seinem Resümee dankte Carsten Welker allen Teilnehmern für ihre aktive und engagierte Teilnahme und zog ein kurzes Fazit des Workshops. Ein besonderer Dank galt dem Kooperationspartner bei der Durchführung des Workshops, den eBusiness-Lotsen Südbrandenburg.

Als hervorragendes Workshopergebnis sei festzuhalten, dass ein Konsens über die Durchführung gemeinsamer Aktivitäten der regionalen Gesundheitswirtschaft auf Berufsorientierungsmessen erreicht wurde. Außerdem konnten erste inhaltliche Ausgestaltungen eines Präsentationskonzepts erarbeitet, konkrete nächste Schritte der Umsetzungsmaßnahmen vereinbart sowie Verantwortlichkeiten festgelegt werden.

Protokoll: Gregor Holst, IMU-Institut Berlin

Anlage1: Teilnahmeliste Workshop "Regionale Berufsorientierungsmesse Cottbus"

30. September 2014

Name	Einrichtung	Telefon	E-Mail
Baumgarten, Sabine	Gerontopsychiatrischer Verbund Cottbus / Spree-Neiße e.V.	0355 – 48 671 37	gpv-cb-spn@web.de
Bolz, Katja	ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH	0355 – 78 422 16	katja.bolz@zab-brandenburg.de
Draws, Viktoria	Reha Vita Klinik für Gesundheit und Sport	0355 – 48 551 40	viktoria.draws@reha-vita.de
Fiedermann, Oliver	Agentur für Arbeit Cottbus	0335 – 61 913 07	oliver.fiedermann@arbeitsagentur.de
Frost, Jana	IHK Cottbus	0355 – 36 516 03	frost@cottbus.ihk.de
Hadzik, Marion	Entwicklungsgesellschaft Cottbus mbH	0355 – 729 913 22	hadzik@egc-cottbus.de
Hesse, Karin	Unternehmensberatung „Questit“	03563 – 978 34	hesse@questit.de
Holst, Gregor	IMU-Institut Berlin GmbH	030 – 29 36 97 12	gregor.holst@imu-berlin.de
Kasch, Karin	Stadtverwaltung Cottbus	0355 – 61 228 57	karin.kasch@cottbus.de
Mitzscherlich, Susanne	Medizinische Schule des CTK	0355 – 46 26 14	med.schule@ctk.de
Tempel, Beate	Altenpflegeschule Lübbenau	03542 – 88 97 20	altenpflegeschule@awo-bb-sued.de
Voß-Wortmann, Maren	Altenpflegeschule Lübbenau	03542 – 88 97 20	maren.voss-wortmann@awo-bb-sued.de
Wagner, Cornelia	Gerontopsychiatrisch-Geriatischer Verbund Oberspreewald-Lausitz e.V.	035754 – 73 93 91	info@gpgv-osl.de
Weimann, Tobias	IHK Cottbus - eBUSINESSLOTSE Südbrandenburg	0355 – 36 515 50	weimann@cottbus.ihk.de
Welker, Carsten	Institut SÖSTRA	030 – 28 38 95 90	welker@soestra.de

Anlage 2: Präsentation „Ausbildungsakquise“ – Katja Bolz